(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 70 Sonntag, den 22. März 1896.

Bestellungen

auf das mit dem 1. April beginnende II. Quartal 1896 der

„Thorner Zeitung“

werden schon jetzt von der Post, in unseren Depots und in der Expedition entgegengenommen.

Die **„Thorner Zeitung“** ist nach wie vor bestrebt, ihren Lesern einen nach jeder Richtung hin unterhaltenden und unterrichtenden Stoff zu bieten und wird, unterstützt durch ausgedehnte telegraphische Verbindungen und zahlreiche Korrespondenten, mit aller Energie danach trachten, sowohl in der Politik, als auch im Localen und dem Feuilleton, sowie in allen übrigen Theilen das **Neueste** und **Wichtigste** zu bringen.

Außerdem erhalten die Abonnenten noch völlig **gratis** als Beigaben: **„Illustrirtes Sonntagsblatt“** und **„Zeitspiegel“** — beide Blätter wöchentlich.

Die **„Thorner Zeitung“** kostet, wenn sie von der Post, aus unseren Depots oder aus der Expedition abgeholt wird, vierteljährlich **1.50 M.**, frei ins Haus gebracht **2 M.**

Redaktion u. Expedition der „Thorner Zeitung“.

Rundschau.

Am Montag Mittag wird das Kaiserpaar über den St. Gotthardt die Reise nach Genua antreten, von wo an Bord der Yacht „Hohenzollern“ die Mittelmeerfahrt beginnt. Der Besuch von Wien erfolgt erst auf der Rückreise, nachdem noch in Venedig eine Begrüßung mit dem italienischen Königspaare stattgefunden haben wird. Von Genua wird die „Hohenzollern“ wahrscheinlich zuerst den italienischen Kriegshafen Spezzia anlaufen. Der Kaiser hat sich in Genua jeden offiziellen Empfang verbeten, doch wird es an einer herzlichen Begrüßung durch die Bevölkerung nicht fehlen. Die Dauer der Reise wird höchstens drei Wochen zur See betragen, da das Kaiserpaar, wie bekannt, schon am 20. April den Hochzeitsfeierlichkeiten in Koburg beizuwohnen gedenkt.

Während die Yacht „Hohenzollern“ auf ihrer Reise von Kiel nach Genua nur sieben Tage in See war, hat das Begleitschiff der Kaiseryacht für die bevorstehende Mittelmeerreise zur Zurücklegung derselben Strecke fast zehn Tage gebraucht. Da der Kaiser erst vom 24. d. M. ab in Genua zu erwarten ist, um sich an Bord seiner Yacht zu begeben, so haben beide Schiffe noch einige Tage Zeit, um sich für die größere Seereise des Kaisers in dem Mittelländischen Meere in Stand zu setzen.

Die zweite Lesung des neuen Börsengesetzes ist in der Reichstagskommission schon so weit vorgeschritten, daß man dieselbe am heutigen Sonnabend abzuschließen hofft. — In der Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch wurden am Freitag die §§ 688—692 erledigt, welche den Titel: Gesellschaft, Gemeinschaft, Leibrente, Spiel, Wette, Bürgschaft, Vergleich, Schuldversprechen, Schuldanerkenntniß, Anweisung, Schuldverschreibung auf den Inhaber umfassen. — Die Zuckersteuerkommission hat die erste Berathung des Gesetzentwurfes beendet.

In den schlesischen Handweberbezirken ist man seit Jahren bemüht, durch Pflege des Handarbeitsunterrichtes im Anschlusse an den Schulunterricht die Jugend für andere Beschäftigungen als die der Handweberei zu gewinnen und damit die Anfänge lohnender Gewerbe in den schlesischen Dörfern allmählich vorzubereiten. Zu dem Zwecke sind im Kreise Neurode Handarbeitsschulen errichtet, die eine erfreuliche Entwickelung genommen haben. Diese Schulen veranstalten vom 24. bis 28. d. M. in den vom Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten zur Verfügung gestellten Räumen des Kultusministeriums eine Ausstellung der von den Kindern verfertigten Kerbschnitzarbeiten in Holz und Linoleum. Das Protektorat über diese Ausstellung hat die Kaiserin übernommen.

Vom italienisch-abessynischen Kriegsschauplatze liegen wieder einige Mittheilungen vor: König Menelik wünscht schnellen Friedensschluß, da er seine Armee nicht länger zusammenhalten kann, es auch in seinem Heimathlande Schoa unruhig zu werden beginnt. Die italienischen Gefangenen, die anfänglich recht schlecht behandelt wurden und häufig Hunger leiden mußten, haben jetzt ein besseres Loos, Menelik beginnt auch, sie ins italienische Lager zurückzusenden. Die Eingeborenen haben viele requirierende abessynische Soldaten ermordet oder verstümmelt, aus Rache dafür, daß die Abessynier alle in italienischem Dienst stehenden Eingeborenen grausam hingeschlachtet hatten. Die Sudanesen stehen eine Stunde von der Stadt Kassala, deren Garnison vollauf befähigt ist, sich zu halten.

Ueber die neue englische Sudan-Expedition verhandelte man im englischen Parlament wieder einmal lang und breit, und die Regierungsvertreter gaben sich dabei noch immer der Hoffnung hin, daß kein ernster Widerspruch der Mächte gegen den Zug erfolgen würde. Diese Hoffnung ist aber grausam zerstört, denn im Pariser Parlament hat der französische Minister des Auswärtigen mit großer Bestimmtheit und unter lautem Beifall sich gegen das englische Unternehmen ausgesprochen, weil dessen Tragweite nicht abzusehen sei und die wünschenswerthe schnelle Räumung Aegyptens von den englischen Truppen nur hinausschiebe. Der Minister ging so weit, zu betonen, daß England kein ägyptisches Staatsgeld für diesen Zug verwenden dürfe, wenn nicht alle europäischen Großmächte zustimmen. Frankreich wird aber nur zustimmen, wenn die englische Regierung sich bestimmt über ihren Rückzug vom Nil ausspricht. Darob herrscht an der Themse weidliche Verschnupfung.

Die Russen werden schon die französische Armee nicht schlecht machen, von Interesse ist aber das Urtheil eines der ersten russischen Generale, des Generals Dragomirow in Kiew, des Kommandeurs einer russischen Südarmee für den Fall eines Krieges. Dragomirow hat die französischen Truppen 1895 genau studiert und stellt jetzt einen gewaltigen Fortschritt innerhalb aller Waffengattungen fest. Namentlich sei das Selbstbewußtsein im Offizierkorps, wie beim gemeinen Mann sehr gestiegen. Ganz besonders lobt er die französische Infanterie wegen ihrer Beweglichkeit und Ausdauer, wegen der Fähigkeit immer fröhlichen Muthes Beschwerden zu ertragen und wegen ihrer ausgezeichneten Manneszucht, die sich namentlich im Gefecht und auf Märschen bemerklich mache. Den fortwährenden Wechsel, namentlich den im Kriegsministerium, tadelt er, findet aber ein ausgezeichnetes Gegengewicht darin, daß General Saussier, der Generalissimus der Armee, seit zehn Jahren auf seinem Posten ist.

Der junge König Alexander von Serbien hat sich in der Prinzessin Marie von Griechenland eine um ein halbes Jahr ältere Braut ausgesucht. Der König von Serbien ist am 14. August 1876 geboren, also noch nicht ganz 20 Jahre alt, während die Prinzessin Marie, das vierte Kind und die einzige Tochter des Königs Georg von Griechenland, am 2. März 1876 geboren, also fast ein halbes Jahr älter als der König Alexander ist. Die Mutter der Prinzessin Marie, die Königin Olga, ist eine Tochter des verstorbenen Großfürsten Konstantin von Rußland, eines Bruders Alexander II.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. März.

Der Kaiser konferirte am Freitag nach einer Promenade durch den Thiergarten mit dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Marschall. Im Schlosse hörte der Monarch den Vortrag des Hausministers v. Wedel und empfing den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, welcher sich in Vertretung Sr. Majestät zur Denkmalsenthüllung nach Wilhelmshaven begiebt. Abends speiste der Kaiser beim Oberst-Marschall Fürsten zu Fürstenberg.

Ein Gnadengeschenk von 70 000 Mk. hat der Kaiser für die Lutherkirche in Breslau bewilligt.

Der Kaiser verweilte am Donnerstag Abend länger als 6½ Stunden beim Offizierkorps der Gardekürassire in Berlin. Die Stimmung der Tafelrunde war sehr angeregt. Gegen Mitternacht besprach Se. Majestät mit dem Musikdirigenten Ruth historische Märsche, ergriff dann selbst den Taktstock und dirigirte den Hohenfriedberger Marsch von Friedrich dem Großen. „So ist es schön,“ bemerkte der Kaiser, als der letzte Ton verklungen war, „so will ich ihn für meine ganze Armee haben.“ Nach 1½ Uhr erst verließ der Monarch das Offizierkasino und trat die Heimfahrt an.

Eine Bierreise.

Humoreske von E. Krickeberg.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„I seh Einer das Blitzmädel! Willst Dich wohl gar über mich lustig machen, Kleine?“ — Und er versuchte, ihre Hand zu erfassen. „Sei doch nicht so zimperlich — komm, gieb mir einen Kuß, kannst das in allen Ehren thun.“

Sie wich ihm entsetzt aus, ein glühendes Roth ergoß sich über ihr Antlitz, und in ihren Augen zitterte der Schreck über diese Vertraulichkeit. „Das, was Sie wünschen, haben wir nicht,“ stieß sie hastig hervor; aber etwas anderes werde ich Ihnen schicken,“ — und sie eilte hinaus.

„Du gehst zu weit,“ rief ich ärgerlich, „Du siehst doch, daß das keine gewöhnliche Kellnerin ist.“

„Ach, Unsinn, ich meine es gut mit ihr,“ entgegnete er gereizt.

Als aber ein anderes Mädchen, dem man den Dienstboten sofort ansah, erschien, und uns delikaten Heringssalat und Appetitbrödchen verlegen und stumm vorsetzte, schlug seine Laune mit einem Male um. Schweigend verzehrte er einige Bissen und dann erklärte er plötzlich: „Ich bin müde, wir wollen nach Hause gehen.“ Er trommelte mit dem Schlüssel an das Glas: „Zahlen!“

Diesmal erschien die alte Dame.

Sie erklärte mit feinem Lächeln: „Die Herren befinden sich in einem kleinen Irrthum, hier ist kein Lokal; früher einmal wurden diese Räume zu Restaurationszwecken benutzt; seitdem aber mein Mann gestorben und die Brauerei in andere Hände übergegangen ist, habe ich dem Wirth gekündigt und meine Privatwohnung hier aufgeschlagen.“

„Alle Wetter!“ fuhr Alexander heraus.

„Lassen Sie sich hierdurch nicht beirren,“ fuhr die Dame verbindlich lächelnd fort, „es ist zwar nicht hübsch, daß Sie mir meine Tochter haben abspenstig machen wollen; aber trotzdem würde es mich freuen, wenn das Weißbier heut so wie ehemals seine Schuldigkeit gethan und der altbekannte Raum angenehme Erinnerungen in Ihnen aufgefrischt hätte. — Und nun guten Abend, meine Herren!“

Wie wir auf die Straße gekommen sind, weiß ich nicht — wir fanden uns nur wieder, als wir bemerkten, daß wir uns mit grenzenlos verlegenen Gesichtern anstarrten. Jede Spur von Rausch war urplötzlich von uns gewichen.

„Mir scheint, wir haben da eine gewaltige Dummheit gemacht,“ brachte Alexander endlich kleinlaut hervor.

„Ja, das war Deine „famose Idee“,“ rief ich ärgerlich; „unsterblich blamiert haben wir uns.“

„Ich habe die alte Dame einen „Drachen“, ein „gräßliches altes Weib“ — und was weiß ich genannt,“ ächzte Alexander.

„Ja,“ bestätigte ich mit innerer Genugthuung, „und die Tochter einen „netten Käfer“, irgend eine Stelle in Deinem Ostpreußen hast Du ihr angeboten.“

„Verfl . . . .!“ stieß Alexander hervor, „ich glaube, ich habe sie sogar geduzt.“

„Das hast Du,“ bekräftigte ich boshaft, „Du warst eben schrecklich bekneipt.“

„Du etwa nicht?“

„Es kann bei mir doch nicht so arg gewesen sein, denn ich habe mir keine solche Dummheiten zu Schulden kommen lassen und das junge Mädchen nicht einen Augenblick für eine Kellnerin gehalten,“ log ich dreist.

„Und davon hast Du mir nichts gesagt, Du lieber Freund?“

„Als ob Du den ganzen Abend ein einziges Mal auf mich gehört hättest!“

„Oh, Du nichtsnutziges Berlin,“ stöhnte er, „zu Hause lebt man so regelmäßig — daß ein Gläschen zu viel“ — ‚es waren ihrer mehrere,‘ dachte ich bei mir — „einen aber gleich zu den gräßlichsten Albernheiten anstiftet! Wir müssen morgen unbedingt zu den Herrschaften gehen und um Verzeihung bitten.“

„Werde mich schön hüten,“ erklärte ich, „ich tauche schleunigst in das Großstadtleben unter, und wenn mich die Leute wirklich einmal wieder sehen sollten, so erkennen sie mich nicht mehr.“

„Du bist mir schön,“ zürnte Alexander; „wenn man eine Dummheit gemacht hat, so muß man auch den Muth haben, sie einzugestehen.“

„So thue es doch, ich hindere Dich nicht daran,“ erklärte ich gereizt. Und so begaben wir uns verstimmt zu Bett. Die „urfidele“ Bierreise hatte ein ziemlich trübseliges Ende gefunden. —

Am andern Morgen begann Alexander von Neuem: „Wir müssen doch eigentlich nach der Stralauerstraße gehen, um pater peccavi zu sagen.“

„Gehe nur, wenn Du Lust dazu hast; mich bringen zehn Pferde nicht hin!“ Hatte Alexander gestern seinen Kopf aufgesetzt, so that ich es heut'.

„Das junge Mädchen war doch allerliebst,“ meinte er so nebenher.

„Das ist Dir in Deinem Rausche nur so vorgekommen.“

„Willst Du etwa bestreiten, daß sie ungewöhnlich hübsch und anmuthig war?“

„Ungraziös war sie und verblüht — wenigstens dreißigjährig.“

„Nun weiß ich wirklich nicht,“ grübelte Alexander ärgerlich, „wer von uns Beiden am meisten angekneipt war.“

„Mir scheint, es liegt Dir besonders an der Verzeihung des jungen Mädchens?“

„Ach, Unsinn! Aber stelle Dir nur vor, was die Damen von uns denken müssen.“

„Darum eben gehe ich ihnen freiwillig nicht mehr unter die Augen.“

Alexander besann sich plötzlich, daß er ein dringendes Geschäft mit seinem Banquier zu erledigen habe.

„Muß man dabei nothwendig in Schwarz erscheinen?“ fragte ich verwundert, als ich sah, wie er seinen Gesellschaftsanzug hervorsuchte.

„Ach, es ist wegen des Diners,“ wich er aus.

„Du vergißt ja Deinen Stock,“ erinnerte ich ihn, als er ohne ihn weggehen wollte.

„Hm, weißt Du, die Leute machen immer so verwunderte Augen, wenn sie das Ungethüm sehen,“ wehrte er ab.

Wir trafen uns wieder bei Tisch.

„Denke Dir nur,“ rief er mir schon entgegen, „ihre Mutter ist ja eine Jugendfreundin der meinen, die Beiden sind zusammen in einer Pension gewesen.“

„Wen meinst Du denn?“ fragte ich verwundert.

Am heutigen Sonnabend, am Tage der Eröffnung des ersten deutschen Reichstags, sind 25 Jahre verflossen, seitdem Fürst Bismarck von Kaiser Wilhelm I. in den Fürstenstand erhoben, ihm als Dotation die Domäne Friedrichsruh verliehen und sein Titel „Bundeskanzler" in „Reichskanzler" verwandelt wurde.

Aus der Anerkennung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien hat nunmehr auch das deutsche Reich seine Konsequenzen gezogen; der bisherige Verweser des kaiserlichen General-Konsulats von Sofia, Konsul Dr. von Vogts-Rhetz, ist zum Generalkonsul des Reiches für Bulgarien ernannt. Damit ist also die Anerkennung der Regierung des Fürsten Ferdinand offiziell vollzogen.

Der Bundesrath des deutschen Reichs versammelte sich am Freitag zu einer Plenarsitzung. Am selben Tage hielt das preußische Staatsministerium unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe im Reichstagsgebäude eine Sitzung ab.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Gemeindewesen beantragt, eine Anzahl Petitionen, soweit sie die gesetzliche Regelung der Fürsorge für die Hinterbliebenen der besoldeten Gemeindebeamten nach Maßgabe der für die unmittelbaren Staatsbeamten bestehenden Vorschriften verlangen, der königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung, im übrigen als Material zu überweisen.

Die Entscheidung der französischen Regierung, ob der flüchtige Berliner Ex-Rechtsanwalt Fritz Friedmann nach Deutschland auszuliefern sei oder nicht, wird in diesen Tagen erfolgen. Friedmann soll sich große Hoffnung auf eine Verweigerung der Auslieferung machen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Freitag, 20. März.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Reichshaushaltsetats beim Etat der Reichsschuld.

Nachdem sich der Abg. Rintelen (Ctr.) gegen die Konvertirung der Reichsanleihen ausgesprochen hat, wird der Etat genehmigt.

Bei dem Etat der Zölle und Verbrauchssteuern beantragt die Kommission eine Resolution bezüglich Erleichterungen im Verkehr mit denaturirtem Spiritus. Ferner beantragt der Abg. Auer (Soz.) die Aufhebung der Salzsteuer vom 1. April 1897 an. Auf eine Anfrage des Abg. Frhrn. v. Stumm (Reichsp.) theilt der Staatssekretär v. Posadowsky mit, daß sich der Bundesrath über den in einer Resolution des Reichstages im vorigen Jahre empfohlenen Quebrachoholz-Zoll noch nicht schlüssig gemacht habe, es werde dies aber in allernächster Zeit geschehen. — Abg. Graf Kanitz (kons.) meint, daß die Zolleinnahmen in Folge der Handelsverträge stark zurückgegangen seien. Die Ermäßigung der Zölle auf Getreide allein bedeute für das Reich für 1895 eine Einbuße von 45 Millionen und die Zollherabsetzungen insgesammt einen Verlust von 70 bis 80 Millionen. Redner befürwortet eine Revision der Handels-Verträge. Unser Zolltarif entspreche nicht den Interessen des Landes; diesen Zustand weiter fortdauern zu lassen, sei unmöglich. — Unterstaatssekretär Aschenborn bestreitet, daß sich die Finanzlage des Reiches in Folge der Handelsverträge verschlechtert habe. Gerade die Zolleinnahmen seien seit einigen Jahren im Steigen begriffen. — Abg. Graf Kanitz (kons.) stellt die Richtigkeit der Angaben des Unterstaatssekretärs Aschenborn in Abrede. — Unterstaatssekretär Aschenborn erwidert, er könne nicht zugeben, daß seine Angaben unrichtig seien: seit 1891/92 seien unsere Zolleinnahmen größer geworden. — Abg. Schultze (Soz.) begründet nunmehr den Antrag Auer auf Aufhebung der Salzsteuer. Die Lage der ärmeren Klassen werde durch eine derartige Maßregel sehr erleichtert werden. Ein so nothwendiges Genußmittel, wie das Salz, dürfe nicht besteuert werden. — Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) hebt hervor, daß die finanzielle Lage des Reiches diesen Ausfall an Einnahmen nicht erlaube. — Abg. Hammacher (natl.) hält den Antrag für unannehmbar, weil er nicht den Weg angebe, wie der Ausfall gedeckt werden solle. — Der Antrag Auer wird abglehnt.

Bei dem Etat „Bankwesen" bemängelt Abg. Holtz (Reichsp.), daß der Lombardzinsfuß auf landschaftliche Pfandbriefe um 1/2 Prozent höher sei, als auf Staatsanleihen. — Staatssekretär Graf Posadowsky erwidert, daß aus formellen Gründen die Gleichstellung der landwirthschaftlichen Pfandbriefe mit den Staatspapieren abgelehnt worden sei. — Staatsminister v. Boetticher behält sich vor, die Gründe für diesen Beschluß des Reichsbankdirektoriums bei der dritten Lesung des Etats darzulegen.

Zum Etatsgesetz liegt ein von der Budget-Kommission angenommener Antrag des Abg. Dr. Lieber (Ctr.) vor, dem zufolge durch eine Bestimmung in dem Gesetz angeordnet werden soll, daß künftig von den etwaigen Ueberschüssen der Ueberweisungen an die Einzelstaaten über die Matrikularbeiträge die Hälfte zur Verminderung der Reichsschuld zurückbehalten werden soll; außerdem soll demgemäß schon von den Ueberweisungen für 1895/96 der Betrag von 13 Millionen einbehalten und zur Verminderung der Reichsschuld verwendet werden. — Auf Antrag des Abg. Müller-Fulda (Ctr.) wird das Etatsgesetz mit dem Antrag Lieber und die Etatstheile: Außerordentliche Deckungsmittel und Matrikularbeiträge an die Budgetkommission zurückverwiesen.

Nächste Sitzung Sonnabend 3/4 11 Uhr: Die an die Kommission zurückverwiesenen Theile.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 20. März.

In dritter Berathung wird die Verordnung wegen Förderung eines veränderten Bebauungsplanes für Brotterode und der Gesetzentwurf über die Dauer der Wahlperioden für die weltlichen Mitglieder der Propsteisynoden der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz Schleswig-Holstein genehmigt.

Zu der dritten Berathung des Gesetzentwurfs wegen Errichtung einer Generalkommission für Ostpreußen liegt ein Antrag des Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikf.) vor, die Erwartung auszusprechen, daß die Erwägungen der Staatsregierung über eine gesetzliche Regelung der Mitwirkung der Selbstverwaltungsbehörden bei der Rentengutsbildung bald zum Abschluß gelangen werden. Abg. Sieg (natlib.) vertheidigt gegenüber dem Abg. Rickert den Beschluß des Kreisausschusses in Strasburg in Westpreußen, daß bäuerliche Rentengüter unter 80 Morgen nicht lebensfähig seien. Der Gesetzentwurf sowie der Antrag Zedlitz werden angenommen, ebenso in dritter Lesung der Gesetzentwurf wegen Aufhebung der im Gebiete der Monarchie bestehenden Taxordnungen für Aerzte und Zahnärzte.

Es folgt die Berathung des Antrages des Abg. Wallbrecht (natlib.) wegen Einführung von Ortsstatuten zur Sicherstellung der Forderungen für Lieferungen und Arbeiten bei Bauten. Der Antragsteller befürwortet seinen Antrag, der dahin geht, den Gemeinden das Recht zu geben, Bauschöffenämter zu schaffen, denen weitgehende Rechte eingeräumt werden sollen. Insbesondere sollen die Bauschöffenämter berechtigt sein, von dem Unternehmer Sicherheit wegen Bezahlung der Forderungen der Bauhandwerker, Lieferanten und Arbeiter zu verlangen. — Abg. Felisch (kons.) schildert die schlimme Lage der kleinen Bauhandwerker, macht aber gegen den Antrag geltend, es werde dadurch nur der Kapitalismus gestärkt, nicht dem Handwerk geholfen werden. Eine radikale Hülfe werde nur durch Einführung des Befähigungsnachweises möglich sein. Abg. Jaeckel (frf. Volksp.) bekämpft den Antrag als überflüssig, da die Materie im Bürgerlichen Gesetzbuch werde geregelt werden. — Abg. Bode (kons.) hält es für nöthig, wenn Bauschöffenämter geschaffen werden sollten, diese obligatorisch zu machen. — Abg. Kolisch (frf. Ver.) steht dem Antrag sympathisch gegenüber und meint, daß eine Aenderung der Hypothekengesetzgebung wegen der verhältnißmäß kleinen Zahl von Schwindelbauten nicht nöthig sei. Ebenso befürwortet Abg. Kirsch (Ctr.) den Antrag, der freilich auch auf das ordentliche Gewerbe einschränkend wirken werde.

Der Antrag Wallbrecht wird darauf auf Antrag des Abg. Sattler (natlib.) einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. — Eine Anzahl Petitionen, die ebenfalls Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker bezwecken, wird der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Der Antrag des Abg. v. Mendel-Steinfels (kons.), die Königliche Staatsregierung aufzufordern, dahin zu wirken, daß die Stadt Leipzig ihre Abwässerungsverhältnisse bald und gründlich ordne, wird einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Petitionen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Zur Fortsetzung der Ausgleichsverhandlungen sind der ungarische Ministerpräsident Banffy und Finanzminister Lucas nach Wien abgereist; Ackerbauminister Daranyi wird sich voraussichtlich ebenfalls dorthin begeben.

Italien. Die Deputirtenkammer begann am Donnerstag die Verhandlungen über den Kredit für Afrika. Es wurden mehrere Tagesordnungen eingebracht, darunter eine von Zecchio und Genossen, welche die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission über die Verantwortlichkeit der Regierung bezüglich der jüngsten Ereignisse in Afrika verlangt.

Frankreich. Ueber Madagaskar verhandelte am Donnerstag die französische Deputirtenkammer. Der Minister des Auswärtigen, Berthelot, verlas eine Erklärung, in welcher es heißt, es handle sich thatsächlich um eine Besitzergreifung, die von der Königin anerkannt sei. Die äußere Souveränetät sei Frankreich vorbehalten, die innere der Königin gelassen worden. Die Regierung werde dem Parlament einen Gesetzentwurf vorlegen, betreffend die Organisation der Insel, hauptsächlich bezüglich des Sklavenhandels.

Provinzial-Nachrichten.

k **Culmsee**, 20. März. Die hiesige Zuckerfabrik hat den Jahresbericht für die Aktionäre veröffentlicht. Daraus ist noch Folgendes zu entnehmen: Leider war der größte Theil der Produktion theils durch Vorverkauf im Sommer und Herbste, theils durch laufende Verkäufe während der Kampagne schon vergeben, so daß die Fabriken aus der Preissteigerung wenig Vortheil mehr gezogen haben. Trotzdem konnte unsere Fabrik ihren Aktionären einen Preis von 95 Pfg. für den Centner geben und hat auch noch sämmtliche Unkosten an Frachten für Rüben und Schnitzel getragen. Nach Beendigung des Geschäftsjahres wird noch eine besondere Dividende gezahlt werden. Für die bevorstehende Rübenbau-Periode steht ungefähr dasselbe Areal wie im Vorjahre zur Verfügung.

— **Stuhm**, 19. März. Heute Nacht erschoß sich der taubstumme 31jährige Schuhmacher Paul Pfahl aus Vorschloß Stuhm in seiner Wohnung mittels eines Revolvers. Es fehlen alle Erklärungen für die Ausführungen der unseligen That.

— **Schwetz**, 20. März. Zu dem in diesen Tagen mitgetheilten, die Wahl des Abg. Holtz-Parlin zum Reichstage im Kreise Schwetz beanstandeten Bericht der Wahlprüfungs-Kommission ist nunmehr von 46 Reichstags-Abgeordneten (darunter v. Reibnitz und Rickert) der Antrag gestellt worden, die Wahl des Abgeordneten Holtz wegen der vorgekommenen Wahlbeeinflussungen und Unregelmäßigkeiten für ungiltig zu erklären.

— **Neumark**, 20. März. Auf Requisition der Staatsanwaltschaft wurden hier der Maurermeister G., dessen Frau und Dienstmädchen verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß gebracht. Es soll sich um Meineid resp. Verleitung zum Meineid handeln.

— **Bromberg**, 20. März. Ueber Otto Roquettes Beziehungen zur Provinz Posen werden der „O. Pr." folgende Einzelheiten mitgetheilt. Roquettes Vater war Landgerichtsrath in Krotoschin — hier wurde der Dichter geboren — und später Justizkommissarius, dann Rechtsanwalt im Bromberg. Der junge Roquette besuchte und absolvirte das hiesige Gymnasium und widmete sich nachher dem Studium der Philologie. Ein jüngerer Bruder des Dichters, Sanitätsrath Roquette, starb vor einigen Jahren als Kreisphysikus in Inowrazlaw. Roquettes Vater gehörte während der polnisch-deutschen Bewegung von 1848 zu denjenigen Bromberger Beamten, die offen und frei für die Sache des gefährdeten Deutschthums im Netzedistrikt eintraten. In Vereinen und öffentlichen Versammlungen hat Roquette sen. hier in diesem Sinne gewirkt. Er war übrigens ein sehr gewandter Redner und später als Rechtsanwalt ein gesuchter Vertheidiger, namentlich nach Einführung des öffentlichen Gerichtsverfahrens. Der Vater des Dichters starb in Mitte der 60er Jahre, die Mutter aber ist hochbetagt und erblindet erst vor wenigen Jahren verstorben. Als der Dichter gegen Ende der 70er Jahre auf längere Zeit Bromberg besuchte, konnte er seiner Verwunderung über das Wachsthum der Stadt nicht genug Ausdruck geben.

L **Gnesen**, 20. März. Vom Schwurgericht in Gnesen ist am 31. Januar der Häuslersohn Woyciech Kazmierczak zum Tode verurtheilt worden, weil er Anfangs Oktober v. J. zu Kaczanowo den Häusler Staszak ermordet hat. Gleichfalls zum Tode verurtheilt ist der Mitangeklagte Häusler Rasni, welcher den K. zu dem Morde angestiftet hat. Ferner ist die Schwester des erstangeklagten, die Häuslerstochter Pelagia Kazmierczak wegen Beihilfe zum Morde zu Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Die Letztere hat sich bei dem Urtheil beruhigt, während die beiden Hauptangeklagten Revision eingelegt hatten. Die vorgebrachten Beschwerden waren sämmtlich prozessualer Natur und ohne wesentliches Interesse. Gemäß dem Antrage der Reichsanwaltschaft erkannte heute der 4. Strafsenat des Reichsgerichts auf Verwerfung der Revision.

— **Posen**, 19. März. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte bei der gestrigen Schlußberathung des städtischen Haushaltsetats dem Oberbürgermeister Witting eine persönliche Zulage von 3000 Mark und dem Stadtbaurath Grüder eine solche von 1000 Mark. Das Gehalt des Oberbürgermeisters beträgt nunmehr 15 000 Mark, außerdem bezieht der Oberbürgermeister als Feuersozietätsdirektor der Stadt Posen durchschnittlich 1700 Mark aus der Landeshauptkasse.

Lokales.

Thorn, 21. März 1896.

□ [Zum Feste der Konfirmation.

Seid eingedenk! O theure Kinderschaar,
Vergiß der Stunde nicht,
Wo du gekniet am festlichen Altar
Im heilgen Morgenlicht,
Wo fromm geneigt, mit glühn'den Wangen,
Den Segen Du aufs Haupt empfangen;
Seid eingedenk!

Diese herzandringenden Worte Geroks sollten Wiederhall finden bei allen den Knaben und Mädchen, die jetzt an den Altaren knieen und gesegnet werden. Es ist ja der Einsegnungstag für die Kinder, für die Eltern und die ganze Gemeinde mit der geweihteste und ernsteste unseres Lebens. Die Einsegnung erinnert zunächst an die Taufe. Da waren es die Eltern und die nächsten Freunde des Hauses, welche das Gelöbniß ablegten für die Kinder, die in ihren Armen schlummernd ruhten. Heute begleiten sie die Kinder an den Altar; an ihrem Innern zieht heute noch einmal vorüber der Kinder ganzes vergangenes Leben, von der Stunde der Geburt bis zu der neuen Geburt im Geiste. Und jene heilige Freude, die sie empfanden, als die Kinder an das Licht dieser Welt geboren wurden und sie dieselben zum erstenmal jubelnd in ihre Arme nahmen, sie erneuert sich heute noch einmal in ihrer Seele, da die Kinder an das Licht des geistigen Lebens treten. Die Kinder selbst aber empfinden wohl die ungeahnten, wunderbaren Schauer, die durch ihre Seele ziehen, und erkennen die hohe Bedeutung dieser Stunde. Ein frisches Blatt wird aufgeschlagen im Buche ihres Lebens. O daß es ihnen doch gelingen möge, dieses Blatt zu beschreiben nicht nur mit der Geschichte vom verlorenen, sondern auch von dem wiedergewonnenen Paradiese der Gotteskindschaft. — Der Einsegnungstag bringt für die Kinder mit sich das Gefühl der Trennung von alledem, was die Jahre der Kindheit ihnen gegeben und was sie jetzt hinter sich lassen sollen, von allem Zauber dunkeln Hoffens und Treibens, von allen lieblichen Spielen der Kindheit; das schmerzliche Gefühl der Entlassung aus dem elterlichen Hause, und wenn auch nicht aus seinen Räumen, so doch aus der steten wachenden und fürsorgenden Obhut der geliebten Eltern, die sie nun nicht mehr tragen können durchs Leben, sondern auf die eigenen Füße stellen, daß sie mit freiem Entschlusse und aus eigener Kraft wandeln auf den Wegen, die der Herr gezeichnet hat. Erhebend und erschütternd zugleich durchdringt sie das ahnungsvolle Gefühl der Freiheit, der Selbstverantwortlichkeit für ihren Glauben, für ihr Thun. Wahrlich ein Großes und Gewichtiges ist es: selbstverantwortlich werden, verantwortlich nicht nur vor der bürgerlichen Obrigkeit, die ihren Handlungen von heute an die volle Zurechnungsfähigkeit beilegt, verantwortlich auch vor ihrem Gott. Aber dies Frei- und Mündigsprechen, — diese Freiheit ist zugleich ein Gebundensein in den heiligsten Banden und in den tiefsten Gründen ihres Lebens. Denn es ist dies der Tag, da sie Treue schwören ihrem einigen Meister, wie die jungen Krieger, die ausziehen in den Kampf, den Fahneneid schwören ihrem Könige und Kriegsherrn.

Seid eingedenk! O großes Hirtenherz,
Du hast sie dir erkauft;
Du blutest um sie in Todesschmerz,
Auf dich sind sie getauft;
Wir lassen sie in Deinen Händen,
Du wollst das gute Werk vollenden;
Seid eingedenk. —

[Gedächtnißfeiern] fanden aus Anlaß der Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. heute, da der 22. März morgen auf einen Sonntag fällt, in allen Schulen statt. Auf dem hiesigen königlichen Gymnasium bezw. Realgymnasium wurden zugleich die Abiturienten entlassen.

× [Auf der Durchreise] trifft am Mittwoch, den 25. d. Mts., Ihre Majestät die Kaiserin-Wittwe von Rußland, über Osterode kommend, 6,06 Uhr Abends hier ein, um sich nach einem Aufenthalt von 5 Minuten über Posen nach Pagny zu begeben.

+ [Personalien.] Der mit der kommissarischen Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Tuchel betraute Regierungs-Assessor Venske ist zum Landrathe ernannt und ihm in dieser Eigenschaft das genannte Landrathsamt nunmehr endgültig übertragen worden. — Der Regierungsbaumeister Schramke in Breslau ist vom 1. April ab mit der Verwaltung der Kreisbauinspektion in Schwetz beauftragt worden. — Der Kandidat des höheren Schulamts Dr. Karsten, gegenwärtig Rektor an einer Privatschule in Templin, ist vom 1. April d. J. ab als Oberlehrer am Progymnasium zu Neumark angestellt worden. — An Stelle des von Schubin nach Schulitz versetzten Vikars Johannes Hennig ist der Vikar Wladislaus Jasinski aus Bromberg nach Schubin berufen worden.

× [Personalien bei der Post.] Die Prüfung zum Postassistenten haben bestanden: Die Postgehilfen Hoffmann in Neumark (Westpr.), Röder in Danzig, Weseberg in Carthaus, Zablotni in Mewe und Pochert in Dt. Eylau. — Angenommen ist zum Postgehilfen: Wessel in Thorn.

* [Bei der Prüfung für den Einjährig-Freiwilligen Militärdienst,] welche am 18. und 19. d. Mts. in Marienwerder unter Aufsicht des Herrn Regierungsrath du Vinage stattfand, haben aus Thorn die Prüflinge Müller und von Pagowski bestanden.

— [Theologische Prüfung.] Donnerstag fand auf dem königl. Konsistorium in Danzig unter dem Vorsitze des Herrn Generalsuperintendenten Dr. Döblin die erste theologische Staats-Prüfung (pro licentia concionandi) statt, bei der von acht Bewerbern die nachbenannten Candidaten das Examen bestanden: Meyer aus Pr. Stargard, Ostermeyer aus Danzig, Wander aus Grupenhagen, Kr. Schwetz, Zeller aus Drebligar, Kr. Torgau.

— [Lotterie.] Die Ziehung der vierten Klasse der gegenwätigen (194.) preußischen Klassen-Lotterie wird am 17. April ihren Anfang nehmen.

— [Bei der königl. Baugewerksschule in Dt. Krone] fand in der Zeit vom 16. bis 18. d. Mts. die

---

„Nun, die — na, die Damen aus der Stralauerstraße; es sind reizend-liebenswürdige Leute, sie haben uns für heut' Abend zum Thee geladen."

„Wen? Uns? Du weißt ja, daß ich nicht mitgehe."

„Du bist ein Dickkopf," schalt er, „sie tragen uns unseren Ueberfall nicht nach, das siehst Du ja."

„Wahrscheinlich hast Du einen Fußfall gethan?"

„Keineswegs, ich habe ihnen ehrlich erklärt, wie Alles kam. Potz Kuckuck, es war eben ein dummer Streich, aber kein schlechter, und so haben ihn auch die Damen aufgefaßt."

„Es wundert mich doch, daß sie soviel Zutrauen zu einer auf diese Weise geschlossenen neuen Bekanntschaft haben."

Er warf sich in die Brust: „Sehe ich etwa aus wie ein Industrieritter?"

Ich sah ihn an und mußte lachen: „Nein, wahrhaftig nicht!"

„Nun, siehst Du, die alte Dame meinte, meine Aehnlichkeit mit Mutter sei so groß, daß ich sie sofort an ihre Jugendfreundin erinnert hätte. Und nun kommst Du mit, nicht wahr?"

„Nein!"

„So geh' ich allein."

Freund Alexander ging jetzt öfter allein. — Er hatte plötzlich alle möglichen dringenden Besorgungen: Heut' kaufte er eine Dreschmaschine, morgen ein neues Pferdegeschirr, übermorgen mußte er mit dem Ingenieur wegen der neu anzulegenden Drainage verhandeln und tags darauf an dem Essen des Agrarierklubs theilnehmen. Bei all' diesen Dingen erwies sich meine Begleitung als unnöthig, denn: „Es langweilt Dich ja nur," meinte mein vielbeschäftigter Freund in anerkennenswerther Selbstlosigkeit.

„Und das Hohenzollernmuseum? Und das Zeughaus" fragte ich vorwurfsvoll.

„Später, Freund, später," wehrte er ab; „ich werde ja doch noch öfter nach Berlin kommen, denn — na, es ist nun einmal ein ganz famoses Nest."

Er schien sowohl das vergiftete Essen als auch den schädlichen Einfluß des elektrischen Lichtes gänzlich vergessen zu haben. — Nach vierzehn Tagen wollte er wieder abreisen.

„Kommst Du auch heute nicht mit nach der Stralauerstraße?" fragte er mich am letzten Tage seines Berliner Aufenthaltes.

„Spukt die Stralauerstraße noch immer in Deinen Kopf?" rief ich verwundert.

Er überhörte es. „Du wirst es auf die Dauer doch nicht umgehen können, die Bekanntschaft der Damen zu machen," meinte er so recht schadenfroh, wie mir schien.

„Sooo!" rief ich in aufdämmerndem Verständniß. „Na, wenn Du meinst! Aber ich bitte mir aus, daß von dem verhängnißvollen Abend keine Silbe gesprochen wird." —

Das ist nicht geschehen; dafür ist mir bei Gelegenheit unseres Besuches zweierlei klar geworden: Erstens, daß Freund Alexander einen ganz vorzüglichen Geschmack besitzt, und dann, daß es manchmal recht vortheilhaft ist, wenn man eigensinnig auf seinem Willen besteht.

„Diesmal dauert es nicht wieder zehn Jahre, bis ich nach Berlin zurückkehre," versicherte mir vergnügt mein Freund, als er abreiste.

„Ach, liebster alter Alexander, ich gönne Dir von ganzem Herzen Dein Glück; das einzige Fatale dabei ist, daß Deine Zukünftige keine Schwester besitzt und — daß ich mir einen neuen Frack anschaffen muß."

Abgangsprüfung statt, welche die nachbenannten Aspiranten bestanden: Bodey, Brocker, Buhse, Buettner, Dreßler, Duske, George, Haedtke, Jobsky, Klotzsch, Maeder, Meyer, Panseran, Pauls, Prodöhl, Ramthau, Richardi, Scheel, Schmelter, Schroeder, Walter Schulz, Richard Will, Wloczkiewitz.

÷ [Berliner Mastvieh-Ausstellung.] Am 1. April schließt der Termin, bis zu dem noch Anmeldungen für die am 13. und 14. Mai stattfindende Mastvieh-Ausstellung angenommen werden. Den wichtigsten Theil der Ausstellungen bilden immer die Rindvieh-Gruppen in ihren mannigfachen Alters-, Geschlechts- und Rasse-Unterabtheilungen. Die goldene Kaiser-Medaille ist in diesem Jahre für die Abtheilung junges Rindvieh als höchster Züchter-Ehrenpreis bestimmt, den erworben zu haben für die Züchter von besonderer Wichtigkeit ist. Die Ausschlachtung von Ausstellungsthieren erregt immer ganz besonderes Interesse, und tritt immer mehr der Wunsch hervor, daß künftig noch mehr Preise für die ausgeschlachteten Thiere reservirt bleiben möchten.

V [Prüfung für freiwillige Krankenpfleger.] Bei der am 16. d. Mts. hierselbst im Garnisonlazareth stattgefundenen Prüfung freiwilliger Krankenpfleger haben von sechs hiesigen Herren, welche am theoretisch-praktischen Kursus im Garnisonlazareth theilnahmen, fünf das Zeugniß „Gut" erhalten, nämlich: 1, Dolmetscher S. Streich, Marien- und Bäckerstr.-Ecke 15/26, 2. Bote Alexander Mintner, Coppernikusstr. 41, 3, Kaufmann Glicksman, Brückenstr., 4, Maschinenführer Konkolewski und 5 Gastwirth Balke, Weinbergstr.

□ [Der deutsche Privat-Beamtenverein,] Zweigverein Thorn, hielt gestern Abend eine Sitzung ab. Nachdem das Protokoll der Versammlung kundgegeben, wurden die Satzungen für den Zweigverein verlesen und beschlossen, dieselben für das 1. Vereinsjahr in der bisherigen Fassung anzunehmen. — Als Vereinsabend wurde der erste Freitag in jedem Monat bestimmt, diesmal jedoch, des Charfreitags wegen, der Freitag nach Ostern. — Nachdem noch zwei Neuanmeldungen entgegengenommen und unter „Verschiedenes" mancherlei zu des Vereines Besten besprochen, wurde die Sitzung gegen ½12 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

— [Der Radfahrer-Verein „Vorwärts"] unternimmt morgen Nachmittag seine erste Vereins-Ausfahrt, und zwar nach Schirpitz.

(!!!) [In Angelegenheit der Uferbahn] fand hier gestern eine Konferenz von Vertretern der königlichen Eisenbahndirektion zu Bromberg, der hiesigen königlichen Bauinspektion, des Magistrats und des Vorsitzenden der Handelskammer Herrn H. Schwartz jun. statt.

✕ [Kriegsgerichtliches Erkenntniß.] Der Sekondelieutenant Bernhard Hänel vom Infanterie-Regiment Nr. 21, der vor längerer Zeit, nachdem er mehrerer Sittlichkeitsverbrechen beschuldigt war, verschwand, ist nach einer amtlichen Bekanntmachung des hiesigen Königl. Gouvernementsgerichts durch kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 18. Februar 1893, bestätigt durch kaiserliche Ordre vom 7. März 1896, für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe von Eintausend Mark verurtheilt worden.

□ [Zucker-Verschiffung] Von den hier mit Zucker beladenen 5 Kähnen sind gestern zwei Kähne nach Danzig abgefahren. Die Zuckerverladungen gehen noch sehr schleppend von statten; Kähne sind genug vorhanden um Zucker zu laden, die Verfrachter drücken aber die Preise. Auch die Fuhrleute können jetzt sehr guten Verdienst haben. Es sind noch immer 200 000 Ctr. Zucker zu verschiffen.

+ [Für die Weichselschifffahrt] bieten sich dies Jahr günstige Aussichten. Nicht nur, daß die Holzflößerei großen Umfang annehmen wird, es sollen auch bedeutende Mengen Getreides auf dem Wasserwege verfrachtet werden, weil auf den polnischen Bahnen großer Wagenmangel herrscht. In Warschau allein lagern über 15 Millionen Pud Getreide; da ferner die Ziegelpreise in Warschau in Folge der sehr großen Baulust ungewöhnlich hoch sind, wollen einzelne Unternehmer aus Preußen Ziegel holen. In Preußen werden freilich in diesem Jahr die Ziegel auch knapp sein, da ja auch hier viel gebaut wird.

> [Hamburg-Deutsch-Südwestafrika.] Am 31. März wird ein Postdampfer von Hamburg nach Swakopmund in Deutsch-Südwest-Afrika abgefertigt. Mit demselben werden alle Brief- und Packetsendungen befördert, für welche vom Absender durch den Leitvermerk „über Hamburg mit direktem Dampfer" dieser Weg vorgeschrieben ist.

✕ [Submission.] Im Bauamt II stand heute Vormittag ein Lieferungstermin für Kohlen, Kalk und Brennholz an. Für die Lieferung von 6000 Ctr. oberschlesische Kesselkohlen, je 3000 Ctr. für das Wasserwerk und 3000 Ctr. für die Kläranlage, wurden 7 Angebote abgegeben. Es forderten die Herren C. B. Dietrich und Sohn mit Anfuhr 0,84 Mark, das billigste, und A. Wollenberg 0,90 Mk., das höchste Angebot, pro Centner. Für die Lieferung von 6000 Ctr. gebrannten Fettkalk für das Klärwerk waren 5 Angebote eingegangen. Es forderten die Herren Zaehrer 0,88 Mk. und A. Rittweger 0,95¾ Mk. pro Centner. Für die Lieferung von 50 Raummeter Fichten-Klobenholz sind 7 Angebote eingegangen. Es forderten Jos. Wollenberg 4,22½ Mark und Troike 4,47 Mark pro Raummeter.

+ [Strafkammersitzung vom 20. März.] Wegen Körperverletzung und Nöthigung wurde der Arbeiter Josef Olkowski aus Elgiszewo mit einer Geldstrafe von 10 Mark eventl. 2 Tagen Gefängniß bestraft. Er hatte sich dieser Strafthaten dadurch schuldig gemacht, daß er den Besitzersohn Stanislaus Beyger aus Elgiszewo auf der Dorfstraße in Elgiszewo angriff, ihn mißhandelte und ihm den Weg vertrat sodaß Beyger sich genöthigt sah, von seinem Vorhaben einen Sack Gerste zum Gendarm Radloff zu tragen, Abstand zu nehmen und den Rückweg anzutreten. — Der Musiker Alex Sablowitz aus Briesen hielt in einer Nacht Anfangs Oktober v. J. die Wittwe Marianna Matuschewska aus Briesen, welche sich in Begleitung eines kleinen Knaben auf dem Wege von Orsichau nach Briesen befand, an und verlangte von ihr unter Drohungen einen ihm zustehenden Lohnrest von 7 Mark. Außerdem stahl er dem Schornsteinfegermeister Lemke in Briesen eine Cylinderuhr. Er wurde der versuchten Nöthigung und des Diebstahls für schuldig befunden und zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Gegen den Schneider Jakob Bethke aus Schönsee, welcher der gefährlichen Körperverletzung und der versuchten Nöthigung angeklagt war, erging wegen der letzteren Strafthat ein freisprechendes Urtheil. Wegen der Mißhandlung, die er seinem Lehrlinge Max Angerhöfer mittels eines Pantoffels beigebracht hatte, wurde er mit einer Zusatzstrafe von 3 Wochen Gefängniß bestraft. — Eine Gefängnißstrafe von je 4 Monaten wurde den Arbeitern Adam Modrzynski, Michael Gorny und Andreas Malinowski aus Mlinitz auferlegt, weil sie für schudig befunden wurden, den Arbeiter Nikolaus Weiner ans Mlinitz mit Stöcken mißhandelt zu haben. — Unter der Anklage der Körperverletzung und der wissentlich falschen Anschuldigung betrat alsdann der Arbeiter Johann Malkowski aus Dembowalonka die Anklagebank. Am 29. April 1895 hatte der Lehrer Dahlke aus Dembowalonka den 8jährigen Sohn des Angeklagten wegen Ungehorsams gezüchtigt. Der Angeklagte stellte dieserhalb am Tagedarauf den Lehrer Dahlke zur Rede und griff ihn thätlich an. Dahlke flüchtete in ein Haus und versetzte im Hausflur dem Angeklagten, der ihm dorthin gefolgt war, mit einer Flasche einen Hieb gegen den Kopf, um den Angeklagten von weiteren Mißhandlungen abzuhalten. Einige Tage darauf, ging bei der Königl. Staatsanwaltschaft eine Denunziation ein, in welcher Angeklagter den Dahlke beschuldigte, daß Letzterer ihm mit einem Revolver ins Gesicht geschossen habe. Diese Anzeige soll von dem Angeklagten wider besseres Wissen erstattet sein. Die Beweisaufnahme vermochte den Gerichtshof nur insoweit zu überzeugen, als er den Angeklagten nur der einfachen Körperverletzung für schuldig erachtete und ihn dieserhalb zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilte. Bezüglich der wissentlich falschen Anschuldigung erfolgte Freisprechung. — Schließlich wurde gegen den Arbeiter Licht aus Mocker wegen einfacher und gefährlicher Körperverletzung auf eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten und 3 Tagen erkannt. Licht hatte dem Schmied Schramke in Mocker einmal mehrere Ohrfeigen geschlagen und ein anderes Mal ihn dadurch gemißhandelt, daß er mit der Faust auf ihn einschlug und ihm eine gefüllte Schnapsflasche gegen den Kopf geworfen hat.

= [Ein schwerer Unglücksfall,] dem leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich heute Vormittag auf der Bromberger Vorstadt, zweite Linie. Auf dem Grundstücke Mellinstraße 108, Herrn Buchhalter E. Zittlau in Danzig gehörig, war ein Sohn des Eigenthümers, der in Danzig wohnhafte Schlossergeselle Wilhelm Kasimir Zittlau, damit beschäftigt, die Anschlüsse an das Wasserleitungs- und Kanalisations-Netz herzustellen. Er hatte zu diesem Zwecke eine mehr als drei Meter tiefe Grube ausgeschachtet, in welche er hinabstieg, um unten die erforderlichen Anschlußarbeiten auszuführen. Er muß nun wohl die Wände der Grube nicht ordnungsmäßig abgesteift haben, denn plötzlich stürzten die Erdmassen zusammen und begruben den in der Tiefe Arbeitenden. Als man den Verunglückten nach Verlauf von etwa einer halben Stunde herausgegraben hatte, war er bereits eine Leiche. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos, er war unter der Last der Erdmassen erstickt.

ɱ [Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle] wurde der Arbeiter Stanislaus Janicki am 25. Januar dieses Jahres vom Landgericht Thorn ohne Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß, 2 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Nur wegen dieses letzteren Punktes legte die Königliche Staatsanwaltschaft zu Gunsten des Angeklagten Revision ein, die von der Reichsanwaltschaft vertreten wurde mit dem Antrage auf Abänderung des Urtheils und Wegfall der Polizeiaufsicht. Das Reichsgericht erkannte diesem Antrage gemäß den Ausspruch auf Stellung unter Polizeiaufsicht für unbegründet und legte dte Kosten des Rechtsmittels der preußischen Staatskasse zur Last.

** [Polizeibericht vom 21. März.] Gefunden: Ein Spazierstock am Postschalter. — Verhaftet: Zwei Personen.

+ [Von der Weichsel] wurde gestern vom oberen Stromlauf gestern noch steigendes Wasser gemeldet: Chwalowice 3,53 Meter, gegen 3,30 am Tage zuvor.

Ueber die Benutzung der neuen Schleusenanlagen bei Einlage, Kreis Danziger Niederung, hat der Herr Oberpräsident als Chef der Strombauverwaltung eine nene Polizeiverordnung erlassen. Die Polizeiverordnung des Oberpräsidenten vom 8. Mai 1895 zur Regelung des Schifffahrts- und Flößereiverkehrs anf der Danziger Weichsel ist aufgehoben.

△ Mocker, 21. März. In den gestrigen Bericht über die letzte Gemeinde-Vertreter-Sitzung hat sich insofern ein Irrthum eingeschlichen, als im Rechnungsjahr 1896/97 an Gewerbesteuer-Zuschlägen nicht 230, sondern nur 200 Proz., an Zuschlägen zur Grund- und Gebäudesteuer aber 235 Proz. zur Erhebung kommen.

— Podgorz, 20. März. Im Bethause zu Nessau werden morgen die diesjährigen Osterkonfirmanden durch Herrn Pfarrer Endemann eingesegnet. — Aus dem Bericht des Gustav-Adolf-Zweigvereins zu Thorn, der hier 175 Mitglieder hat, ist für unseren Ort Folgendes von Interesse: Zum Kirchbau in Podgorz wurden 250 Mark geschenkt, außerdem hat der Verein zum gleichen Zwecke durch zwei Sammlungen 872,24 Mark erzielt. Im vergangenen Jahre wurden im Kirchspiel Podgorz und Ottlotschin 155,15 Mark für den Zweigverein gesammelt, hiervon hat Podgorz 57,60 Mark, Kostbar 19,40 Mark, Groß Nessau 24,15 Mark, Ottlotschin 10,70 Mark, Regencia 17,40 Mark, Brzoza 5,75 Mark, Grabia 18,65 Mark und Stanislawowo 1,50 Mark aufgebracht. — Herr Kreisphysikus Dr. Wodtke aus Thorn revidirte gestern die hiesigen, den Fleischermeistern gehörigen Schlachthäuser, sowie die Höfe der Fleischermeister. — Ein hiesiger Fleischerlehrling hat vor längerer Zeit ausstehende Gelder, die er für seinen Meister einzuziehen hatte, für sich verbraucht. Er kaufte für das abzuliefernde Geld zunächst eine Taschenuhr und verjubelte den Rest. Die Unterschlagungen sind jetzt entdeckt worden und der Lehrling, gegen welchem Strafantrag gestellt ist, sieht seiner Bestrafung entgegen.

— Von der russischen Grenze, 19. März. Eine französische Gesellschaft will den Handel mit russischem Schlachtvieh im Großen betreiben. In Mlawa, Sosnowice und Granica werden Agenturen eröffnet; russische Thierärzte sollen die einzelnen Transporte bis zur französischen Grenze begleiten. Auf den russischen Eisenbahnen werden Frachtermäßigungen gewährt. — In Warschau liegen gegenwärtig über 20 000 Waggonfrachten Getreide zur Ausfuhr bereit. Die Eisenbahnen haben solchen Wagenmangel, daß das Getreide größtentheils auf der Weichsel verflößt werden soll. Die Getreideausfuhr verspricht sehr lebhaft zu werden. — Im Czenstochauer Kreise sind große Eisenerzfunde gemacht worden, die von mehreren Unternehmern alsbald ausgebeutet werden. — Im Weichselgebiete nimmt die Krebszucht einen raschen Aufschwung. Der Absatz nach Berlin ist im Steigen begriffen. Die Krebse werden in besonderen Eisenbahnwagen befördert.

Neueste Nachrichten.

Berlin 20. März. Die „Norddeutsche" bekämpft entschieden die Agitation konservativer Kreise gegen die obligatorische Zivilehe und bezeichnet die Meinung als grundlos und unverantwortlich, daß die verbündeten Regierungen sich schließlich doch bestimmen lassen werden, die obligatorische Zivilehe aufzugeben. Die preußische Regierung halte an der obligatorischen Zivilehe fest und die übrigen Bundesstaaten dürften den preußischen Standpunkt theilen.

Königshütte in Schlesien 20. März. In der Kronprinzenstraße ist ein 3stöckiger bewohnter Neubau des Besitzers Piecka eingestürzt. Die meisten Hausbewohner waren zufällig abwesend. Eine Frau wurde schwer, ein Knabe leicht verletzt.

London, 20. März. Unterhaus. Bei Berathung des a Conto Credits von 10 Millionen Pfund beantragt Sir Jones Morley die Streichung von 100 Pfund als Tadelsvotum und bekämpft in langer Rede die auswärtige Politik. Das Unterhaus verwarf mit 288 gegen 145 Stimmen den Antrag Morley, betreffend das Tadelsvotum.

London, 20 März. Aus Kairo wird gemeldet, daß Oberst Hunter Akascheh am Nil, südlich von Wadihalfa gelegen, ohne Widerstand besetzt hat.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 21. März um 6 Uhr früh über Null: 2,02 Meter. — Lufttemperatur + 4 Gr. Cels. — Wetter Nebel. — Windrichtung: Südwest schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 22. März: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur, strichweise Niederschläge, windig.
Für Montag, den 23. März: Vielfach heiter, Tags milde, Nachts kalt. Lebhafte Winde. Niederschläge.
Für Dienstag, den 24. März: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur. Lebhafter Wind.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 21. März. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 2,06 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Abgefahren:			
A. Meyer	Kahn	4900 Ctr. Rohzucker	Thorn-Danzig.
F. Riedel	"	" " "	" "
Rob. Greiser	"	5150 " "	" "
F. Osinski	"	4000 " "	" "
A. Kubatzki	"	3150 " "	" "
B. Kwiatkowski	"	2800 " "	" "
Schultz sen.	D. „Meta"	Güter, leere Gebinde	Thorn-Königsberg.

Handelsnachrichten.

Thorn, 21. März. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: trübe Weizen unverändert 127/28-pfd. bunt 144 Mk. 130/31-pfd. hell 147 Mk. 132/34-pfd. hell 148/49 Mk. — Roggen unverändert 121/22-pfd. 107 Mk. 123/25-pfd. 108/9 Mk — Gerste nur feine Waare gut beachtet feine mehlige Brauw. 118/20 Mk. feinste über Notiz gute Mittelw. bis 115 Mk. — Erbsen trockene Futterw. 102/3 M. Mittellw. 109/12 Mk. — Hafer feine Sorten bis 108 Mk. geringere 99/101 Mk. — Lupinen blaue, trocken, 95/96 Mark

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	21. 3.	20. 3.
Russ. Noten. p. Cassa	217,20	217,20
Wechs. auf Warschau k.	216,60	216,65
Preuß. 3 pr. Consols	99,60	99,—
Preuß. 3½ pr. Consols	105,50	105,50
Preuß. 4 pr. Consols	106,20	106,20
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,75	99,75
Dtsch. Rchsanl. 3½%	105,60	105,60
Poln. Pfandb. 4½%	67,75	67,80
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,50	100,50
Disc. Comm Antheile	215,90	215,10
Oesterreich. Bankn.	169,85	169,80
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.

	21. 3.	20. 3.
Weizen: Mai	153,75	153,75
Juli	152,50	152,75
loco in N.-York	80,—	80⅞
Roggen: loco.	121,—	121,—
Mai	122,—	122,25
Juni	122,75	123,—
Juli	123,25	123,50
Hafer: Mai	119,50	119,50
Juli	121,—	121,—
Rüböl: März	45,80	46,—
Mai	45,60	45,90
Spiritus 50er: loco.	53,20	53,40
70er loco.	33,50	33,70
70er März	39,10	39,20
70er Mai	39,90	39,50

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Seidenstoffe
direct an Private — ohne Zwischenhandel — in allen existirenden Geweben und Farben von 1 bis 18 Mark per Meter.
Bei Probenbestellungen Angabe des Gewünschten erbeten.
Deutschlands grösstes Specialhaus für Seidenstoffe u. Sammete
Michels & Cie., Königl. Niederl. Hoflief., Berlin, Leipzigerstr. 43.

Die Latrinen- pp. Abfuhr im Barackenlager des Art. Schießplatzes soll
a. Sonnabend, 28. März 1896,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Geschäftszimmer, woselbst auch die Bedingungen ausliegen, verdungen werden. (1237)
Garnison-Verwaltung Thorn.

Umzugshalber billig
1 Posten gebrauchte aber noch gute Bohlen und Bretter,
1 Posten Mauerlatten,
7—7, 6½ Meter lang,
1 Posten Mauer-, Zoll, u. ¾ Zoll, Bretter,
Alte Fenster und Stallthüren
zu verkaufen.
Culmer Vorstadt 6 (Bleiche).

4 kräftige
Arbeitspferde
sind zu verkaufen. (1210)
Thorner Strassenbahn.

Gelegenheitskauf. Billig.
Ein ganz neuer Schuppen
10 × 10 = 100 qm Grundfläche groß, 6, bezw. 7 m hoch, mit starken Zwischenbalkenlagen in Holzbindwerk mit Bretterbekleidung unter Pappdach liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem Dampfschneidemühlen-Etablissement von
Ulmer & Kaun.

Aufseher
für die Installations- und Außenarbeiten der Gasanstalt wird gesucht.
Derselbe muß als Schlosser oder Rohrleger gelernt haben, in schriftlichen Arbeiten gewandt sein und Geschick besitzen, Arbeiter anzuleiten und zu beaufsichtigen.
Die Annahme erfolgt zunächst probeweise. Das Einkommen beträgt 83⅓ Mk. monatl.
Schriftliche Meldungen werden im Comtoir der Gasanstalt bis zum 27. März entgegen genommen. (1253)
Der Magistrat.

Ein möblirtes Zimmer
ist zu vermiethen Tuchmacherstr. 7, I.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

Bratenschmalz per Pfund 45 Pf.
bei Faßabnahme 40 "
gemischtes Backobst " 20 "
Pflaumen " 10 "
gebr. Caffees " 120 "
Cacao's von " 120 "
Größere Qualitäten div. Weine, Rum's, Cognac in feiner Qualität, sowie Cigarren in größerer Auswahl zu billigen Preisen zu haben im Ausverkauf der
Burkat'schen Konkursmasse.
Altstädt. Markt Nr. 16.

1 kräft. Laufburschen
sofort gesucht. Auskunft giebt die Expedition dieser Zeitung. (1244)

Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an, à 15 M. monat.
Franco, 4 wöch. Probesend.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

1 Lehrmädchen
kann sofort eintreten. M. Zorn.

Ein großer Speicher
ist vom 1. April cr. ab zu vermiethen.
Näheres bei Adolph Leetz. (1166)

I. Etage, (888)
Mocker, Lindenstr. 13, zum 1. April zu vermiethen. Dr. Szczyglowski.

Eine herrschaftliche, zu Thorn, Bromberger Vorstadt, Gartenstr. 64, Ecke Ulanenstraße belegene Wohnung, bestehend a. 4 großen u. 2 kleinen Zim., Küche, Entree, gemeins. Waschküche u. Trockenboden, Keller u. Bodenr. p. sof. od. 1. April 1896 zu verm.
(4668) David Marcus Lewin.

Ein Hausflurladen
ist sogleich zu vermiethen. Zu erfragen
Heiligegeiststraße 19, 1 Treppe.

Artushof.
Eingetroffen frische
Pa. Holländer Austern.

Zum „Pilsner".
Heute eingetroffen:
Pa. Holländer Austern.

Elysium.
Winterkegelbahn.
Sonntags und Donnerstags unbesetzt.

Zur Gründung eines
Damen-Zitherklubs
werden geehrte Damen, die Lust zur Betheiligung haben, gebeten, ihre Adressen in der Exped. d. Ztg. u. Nr. 1258 zu hinterleg.

Brückenstrasse 32
eine Hofwohnung, besteh. a. 3 Stub. u. Küche sofort zu vermiethen. W. Landeker.

Philipp Elkan Nachfolger

Inhaber B. COHN.

Sonntag den 22. März zwischen 11—2 Uhr Vormittags:

Erster Verkaufstag

für



Sonnen-Schirme.



[1198]

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme und die vielen Zeichen des Beileids an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders und Onkels sagen allen Verwandten, Freunden, Kollegen und Bekannten innigsten Dank.

Thorn, den 20. März 1896.

Im Namen der Familie

Agnes Rudnicki, geb. Menzel. **Albert Menzel.** Regierungs - Baumeister.

Radfahrer-Verein „Vorwärts."

Unserem Schriftführer und II. Vorsitzenden Herrn **Kozlowski** nebst **Frau Gemahlin** zu der Geburt ihres Töchterchens die

herzlichsten Glückwünsche.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung von heute ist in unser Firmen-Register bei Nr. 358 — Firma **Carl Kleemann** in Thorn in Spalte 6 Folgendes eingetragen worden:

Der Kaufmann **Berthold Kleemann** in Thorn ist in das Handelsgeschäft als Gesellschafter eingetreten und ist die nunmehr unter der Firma **Carl Kleemann** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 190 des Gesellschaftsregisters eingetragen worden.

Gleichzeitig ist unter Nr. 190 des Gesellschafts-Registers die Handelsgesellschaft **Carl Kleemann** in Thorn mit dem Beginn vom 1. März 1896 und als deren Gesellschafter:

1. der Kaufmann **Carl Kleemann,**
2. der Kaufmann **Berthold Kleemann,**

beide in Thorn eingetragen.

Ferner ist die unter Nr. 131 des Prokuren-Registers eingetragene Prokura des Herrn **Berthold Kleemann** in Thorn für die Firma **Carl Kleemann** hierselbst gelöscht worden. (1238)

Thorn, den 19. März 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist heute unter Nr. 868 die Firma **Adolph Kotze** in Thorn gelöscht. (1239)

Thorn, den 17. März 1896.

Königliches Amtsgericht.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

Landespolizeiliche Anordnung:

Auf Grund des § 7 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23, Juni 1880|1. Mai 1894, sowie des § 3 des Preußischen Ausführungsgesetzes dazu vom 12. März 1881 wird hierdurch die Einfuhr von frischem Schweinefleisch aus Rußland verboten. Zuwiderhandlungen werden nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs und § 66 zu 1 des Reichsviehseuchengesetzes bestraft.

Diese Anordnung tritt mit dem Beginn des 3. Tages nach erfolgter Publikation in Kraft.

Marienwerder, den 17. März 1896.

Der Regierungs-Präsident.

In Vertretung:

gez. **Voss.**

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 20. März 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Ein Hausknecht

wird per 1. April gesucht. **Culmerstr. 22.**

Bekanntmachung.

Nachdem das Oberverwaltungsgericht den Grundsatz ausgesprechen hat, daß auch die Kaufmannslehrlinge zum Besuche der Fortbildungsschulen verpflichtet sind, soll zum 1. April d. J. mit der Einschulung derselben hierorts auf Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vorgegangen werden.

Im Auftrage der zuständigen staatlichen und städtischen Behörden fordere ich hiermit unter Bezugnahme auf § 150 der Gewerbeordnung in Verbindung mit § 1 und 6 des Ortsstatus die Herren Kaufleute ergebenst auf, ihre Lehrlinge der Fortbildunbsschule behufs Einschulung zuzuschicken. Am nächsten Montag, den 23. findet die Aufnahme (resp. Prüfung) der Kaufmannslehrlinge aus der Altstadt-Thorn im Geschäftszimmer der Schule Ab. von 7—9 Uhr statt, am Mittwoch, den 25., die der Neustadt und am Montag, den 30, die der Vorstädte.

Von der Schulpflicht befreit sind die Lehrlinge, welche die Oberklasse der hiesigen Knaben-Mittelschule **durchgemacht** haben desgl. die, welche ein Sekundanerzeugniß vorlegen können. Die Aufnahme nachsuchenden Lehrlinge wollen ihre Schulentlassungszeugnisse zum Prüfungstermin mitbringen.

Die Kaufmannslehrlinge sollen in drei gesonderten Klassen an je drei Wochentagen Abends von 7—9 Uhr unterrichtet werden. Der Unterricht für dieselben beginnt Donnerstag, den 8. April.

Der Dirigent der staatl. Fortbildungsschule.

Spill, Rektor. (1249)

Bahnhof Schönsee b. Thorn

in nur für Unterrichtszwecke und Pensionat eingerichtetem Hause

Staatl. concess. Vorbereitungs-Anstalt.

Vorbereitung für das Freiwilligen-Examen wie die höheren Klassen der Lehranstalten.

Stets schnelle sichere Resultate.

Soeben haben sämmtliche Aspiranten die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung bestanden.

Pfr. Bienutta, Direktor.

(1235)



Zu dem bevorstehenden

Osterfeste

offerire:

gute geräuch. Schinken u. schöne Osterwurst

in großer Auswahl zu den billigsten Tagespreisen.

St. Walendowski,

Podgorz. (1117)

Culmerstraße 1

großer Laden zu vermieth. **A. Preuss.**

Ausstellung und Verkauf fertiger

Holzschnitzereien

Hotel „Drei Kronen".

Else Kroeber geb. Gené.

(1222)

Anmeldungen zur Theilnahme am Unterricht in

Holzschnitzerei

werden noch angenommen

Hotel „Drei Kronen."

Else Kroeber geb. Gené.

(1242)

Stern'sches Conservatorium d. Musik.

Berlin SW. Gegründet 1850. **Wilhelmstr. 20.**

Director: **Professor Gustav Hollaender.**

Conservatorium, Opern-Schule, Seminar, Chor-, Orchester-Schule, Elementar-, Klavier- und Violinschule für Kinder vom 6. Jahre an.

Am 1 April Eröffnung der neu gegründeten Bläserschule.

Beginn des Sommersemesters *Anfang April*. Aufnahme jederzeit.

Prospecte kostenfrei durch das Secretariat. Sprechzeit 11—1 Uhr

---

XXII. Mastvieh-Ausstellung in Berlin

den 13. und 14. Mai 1896.

Am 1. April Schluss der Anmeldungen

für **Mast - Thiere, Zucht - Eber** und **Böcke, Maschinen** u. s. w.

Büreau: Berlin SW, Zimmerstrasse 90/91. (1241)

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage **Mocker, Thornerstr. 34** ein

Fleisch- u. Wurstwaaren-Geschäft

eröffnet habe. — Es wird mein Bestreben sein, für streng reelle Bedienung bestens Sorge zu tragen, und bitte mein Unternehmen durch regen Zuspruch unterstützen zu wollen.

Mit Hochachtung

Julius Rapp.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit zur gefl. Anzeige, daß ich mit heutigem Tage **Schillerstraße**, im Hause des Herrn **Kotze** (vis-à-vis **Schlesinger's** Restaurant) ein

Blumen-Geschäft

eröffnet habe und daselbst eine große Auswahl in **blühenden Pflanzen** und **Topfgewächsen** etc. vorräthig halte. — Gleichzeitig empfehle meine daselbst eingerichtete

Bouquet- und Kranz-Binderei.

Best llungen für Dekorationen, Herrichtung der Vorgärten werden daselbst entgegengenommen.

Bittend, mein Unternehmen zu unterstützen, zeichne

Hochachtungsvoll

M. Zorn.

Münchener

Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.

Ausschank Baderstrasse No. 19.



Metall- und Holz- sowie mit **Tuch überzogene**

Särge.

Große Auswahl in **Steppdecken, Sterbehemden, -Kleider, -Jacken** 2c.

liefert zu den allerbilligsten Preisen das **Sarg-Magazin** von (1225)

A. Schröder,

Koppernikusstr. 30,

schräg über der städtischen Gasanstalt.

Schützenhaus - Thorn.

Spezialitäten - Theater.

Heute Sonntag, 22. März cr.,

sowie folgende Tage:

Ausserordentlich grosse Vorstellung

des

vortreffl. Künstler-Ensembles.

Sidi-Said, indischer Gaukler. — Fräulein **Serventi**, erste Solotänzerin vom Berliner Lindentheater. — Fräulein **Antonie Koppl**, Lieder- und Walzersängerin. — **Brothers Orenses**, Clown-Akrobaten an der Leiter. — Frl. **Trudi Hagen**, reizende Kostüm-Soubrette. — **Hendrichs**, Gesangs- u. Charakter-Humorist. — **Cambry and Arlon**, Amerikanisches Plantagenleben.

Näheres die Zettel.

Artushof.

Sonntag, den 22. März cr.:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pf. Vorverkauf von einzelnen und Familienbillets wie bekannt bis 7 Uhr Abends im Restaurant des Artushofs.

K. Rieck, Stabshoboist.

Donnerstag, den 26. März cr.:

Giroud-Concert.

Radfahrer-Verein „Vorwärts".

Heute Sonntag, den 22. d. M.

Erste Vereinsausfahrt

nach Schirpitz.

Abfahrt 3 Uhr vom Schützenhaus.

Der I Fahrwart.



Restaurant „Reichskrone"

Heute Sonntag,

von Vormittags 11 bis 2 Uhr:

Frühschoppen-Concert.

Abends von 6 Uhr ab:

Großes Frei-Concert,

verbunden mit

humoristischen Vorträgen.

Waldhäuschen.

Heute Sonntag von 4 Uhr ab:

Unterhaltungs-Musik.

(354) G. Prost.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 22. März cr., Nachm. 4 Uhr:

Unterhaltungs-Musik.

Selbstgeback. Spritzkuchen

Zum Besten des Lehrerinnen-Unterstützungsvereins.

Dienstag, den 24. d. Mts.,

Abends 8 Uhr

in der Aula des Gymnasiums:

Vortrag

des Herrn Pfarrer **Hänel:**

„Skizzen aus Rom".

Billets à 75 Pf. u. Stehplätze à **50 Pf.** sind in der Buchhandlung von E. F. Schwartz zu haben. (1192)

Helene Freitag, Lina Pankow, Warda, Kittler, Nadzielski.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn. Zwei Blätter und „Illustrirtes Sonntagsblatt."